

Die industrielle Lage in Deutschland

Vom Berliner Tageblatt als eine sehr schlimme geschildert.

Der werke Theil der Arbeiter Deutschlands soll arbeitslos

Oder ungenügend beschäftigt sein.

Berschiedene Urtheile über die Festlichkeiten in Toulon.

Die Lage in China.

Was China eventuell zu bezahlen im Stande ist.

Berschiedenes aus dem deutschen Reich.

Die industrielle Lage Deutschlands.

Berlin, 13. April. — Das Berliner Tageblatt entwirft ein sehr trübsames Bild von der industriellen Lage Deutschlands, die so schlimm sein soll, daß alle Bemühungen der philanthropischen Gesinnung und der Wohlfahrtsvereine nicht ausreichen, um dem immer größer werdenden Elend zu steuern. Der Rückgang in der Produktion und die damit verbundene Entlassung vieler Arbeiter sind so allbekannte Ereignisse, daß sie gar keine Aufmerksamkeit mehr erregen.

Es wird behauptet, daß der vierte Theil der Arbeiterbevölkerung entweder arbeitslos oder nur ungenügend beschäftigt ist, und die Aussichten auf eine Besserung der Lage sind sehr schlechte. Die Lage wird durch die Ungewißheit betreffs der Handelspolitik Deutschlands noch verschlimmert. Die zahllosen großartigen Industrien des Reichs wissen nicht, ob nicht vielleicht binnen Kurzem vererbliche Zollfreie die Arbeit vieler Jahre vernichten werden. Die Ungewißheit betreffs der schwankenden Zollpolitik Deutschlands hat zur Folge, daß deutsches Kapital und deutscher Geschäftseifer im Ausland große internationale Unternehmungen ins Leben rufen, und daß die geschäftlichen Beziehungen mit dem Ausland Störungen erleiden. Die Preise sind derart zurückgegangen, daß selbst die großen Eisenwerke in Schlesien, die ihre eigenen Kohlengruben und Hochöfen haben, mit Verlust arbeiten. Die Weichblechfabriken und die Röhrenwerke, die Fabriken zur Anfertigung von elektrischen Apparaten etc. sowie die Textilindustrie befinden sich in derselben Lage.

Viele Fabriken sind geschlossen worden und in anderen ist die Arbeitszeit reduziert worden, und überall stehen Arbeitsuchende vor den Thüren der Fabriken.

Berschiedene Ansichten über die Festlichkeiten in Toulon.

Berlin, 13. April. In deutschen offiziellen Kreisen wird erklärt, daß die Festlichkeiten in Toulon in Deutschland keineswegs einen ungünstigen Eindruck gemacht haben, und daß im Gegenteil Deutschland sich über Alles freuen, was in der Welt im Interesse des Friedens geschieht. Die deutschen Beamten weisen darauf hin, daß die Franzosen diesmal viel weniger demonstrativ waren wie vor ein paar Jahren bei dem Empfang der russischen Flotte. Ein hoher Beamter sagte: „Wir freuen uns über die Demonstrationen, da sie eine Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens sind. Die Franzosen lassen jetzt annehmend die Elch-Lothringische Frage fallen. Die Aussichten auf einen europäischen Krieg sind ganz geschwunden, denn die Nationen sind zu sehr mit ihren wirtschaftlichen Interessen beschäftigt, als daß sie an den Krieg denken könnten.“

St. Petersburg, 13. April.

Die hiesigen Zeitungen drücken große Befriedigung über die Festlichkeiten in Villesfrance und Toulon aus. Sie sind der Ansicht, daß die französisch-russische Allianz dadurch gestärkt wird, und daß die Annäherung zwischen Italien und Frankreich bald zum Abschluß einer Allianz zwischen Russland, Frankreich und Italien führen wird, die beiden friedlichen Absichten der drei Mächte eine Garantie für einen dauernden Weltfrieden abgeben würde.

„Derartige Demonstrationen,“ erklärt die „Wostische Zeitung“, „sind von Zeit zu Zeit notwendig, um die Eitelkeit der Franzosen zu befriedigen. Es sind die harmlosesten Sicherheitsventile für die unruhigste, selbstgefälligste, ehrsüchtigste und thörichteste Nation, eine Nation, welche sich jetzt insofern doch mit der Rolle eines russischen Vasallen aufriedenläßt. Elch-Lothringen tritt

unter dem wachsenden Druck ökonomischer Fragen mehr und mehr in den Hintergrund.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 13. April. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Peking gemeldet wird, wurde eine aus vier Amerikanern und vier Chinesen bestehende Räuberbande kürzlich von einer deutschen Feldwache bei Tung Kia Fu, westlich von Tien Tsin, gefangen genommen.

In deutschen militärischen Kreisen wird berichtet, daß ein Theil der deutschen Truppen in China Ende Mai oder Anfangs Juni zurückgezogen werden wird, wenn keine neuen Verwickelungen entstehen.

In offiziellen deutschen Kreisen wird die in amerikanischen Zeitungen veröffentlichte Nachricht, daß die Regierung in Washington sich den Entschädigungs-Ansprüchen Deutschlands an China widersetzen werde, als irrtümlich bezeichnet. Die amerikanische Regierung wisse sehr wohl, daß die von Deutschland und Großbritannien erhobenen Ansprüche weit geringer seien als die anderer Mächte. Es heißt, daß Dr. Stübel, der Direktor der kolonialen Abteilung im Auswärtigen Amt, bei seinem kürzlichen Besuche in London eine Abmachung mit der englischen Regierung getroffen hat, derzufolge beide Mächte Pauschalsummen für die Entschädigungsansprüche ihrer Staatsangehörigen von der chinesischen Regierung verlangen und diese Summen dann nach sorgfältiger Prüfung unter die Geschädigten vertheilen würden.

Mehrere Artikel in offiziellen Blättern stellen drei Punkte der letzten vom Regierungsbotsen von St. Petersburg veröffentlichten Rundgebung in Rede. Zunächst beharren sie darauf, daß Kaiser Nicolaus den Kaiser Wilhelm gebeten habe, den Grafen Waldersee zum Oberkommandeur der verbündeten Truppen in China zu ernennen und daß es unmöglich sei, daß Kaiser Wilhelm in dieser Angelegenheit die Initiative ergriffen habe.

Zweitens stellen sie entschieden in Abrede, daß sich Graf Waldersee jemals mit der Idee getragen habe, den chinesischen Hof mit Gewalt nach Peking zu bringen, und daß er nur, mit Zustimmung der Kommandeure der einzelnen Kontingente, dies zu thun gedroht habe, um durch diese Drohung den Hof den Bedingungen der Mächte geneigter zu machen.

Drittens bestreiten sie die Erklärungen des offiziellen russischen Blattes bezüglich der Bestrafung hochstehender Personen.

Die „Wostische Zeitung“ schreibt über die Auslassungen des „Regierungsbotsen“, daß aus denselben zur Evidenz hervorgehe, daß von Anfang an Differenzen zwischen Deutschland und Großbritannien bestanden hätten.

Herr von Hohenlohe, der frühere Reichskanzler, ist nach Berlin zurückgekehrt, wo er sich jetzt dauernd niederlassen wird.

Bei der heutigen Sitzung des Vorkongresses erklärte Professor August Bier von der Universität Greifswalde, daß die von ihm erfundene Anodyne-Methode (Einspritzung von Cocain unter die Rückenmarks-Membrane) in zweihundert Fällen versucht worden sei und überall, besonders bei den Franzosen, großen Beifall gefunden hätte. Er sagte indessen, daß die Anwendung der Methode mit Lebensgefahr verbunden sei und nicht ohne sorgfältige Prüfung vorgenommen werden dürfe.

Wie die städtischen Ärzte in Leipzig, so haben jetzt auch die städtischen Ärzte in München weitere Dienstleistungen verweigert, falls sie nicht bessere Bezahlung und günstigere Arbeitsbedingungen erhalten.

Sämmtliche Ärzte Münchens haben sich diesem Proteste der Münchener Stadärzte angeschlossen.

Die Lage in China.

London, 13. April. Eine Depesche aus Shanghai sagt, daß die französischen Militärbehörden die Absicht haben, binnen Kurzem 7000 Mann aus Shanghai zurückzuführen, und die Deutschen sollen beabsichtigen, eine Infanterie-Brigade zurückzuführen.

Die Entschädigungs-Ansprüche der Mächte sollen zusammen £60,000,000 betragen.

Peking, 13. April. Das Kommando der Gesandten, das eine Untersuchung betreffs der finanziellen Ressourcen Chinas geführt hat, ist zu der Ansicht gekommen, daß China dreihundert Millionen Dollars in Gold aufbringen kann, ohne daß die Ressourcen dadurch geschädigt werden. Die Untersuchung ist noch nicht zu Ende und es ist wahrscheinlich, daß noch weitere Ressourcen entdeckt werden.

Die Gesandten sind alle dafür, daß die Truppen so bald als möglich zurückgezogen werden. Sie sind jetzt anscheinend so begierig, daß die Truppen wieder abziehen, wie die belagerten Ge-

fanden im vorigen Sommer dringend ihre Abreise wünschten.

Die Auswanderung aus Irland.

London, 13. April. Dem offiziellen Ausweis über die Auswanderung aus Irland zufolge haben im Jahre 1900 im Ganzen 47,107 Personen das Land verlassen. Es macht dies 10.5 per Tausend der Bevölkerung. Die Geschlechter waren unter den Auswanderern ziemlich gleich vertheilt.

Madame Sembrich nicht feierlich.

Berlin, 13. April. Madame Sembrich ist hier angekommen und befindet sich in ziemlich guter Gesundheit. Sie leidet nur an einem Katarrh in milder Form. Sie beklagte sich darüber, daß die amerikanischen Zeitungen ihren Zustand viel schlimmer dargestellt hätten, als er wirklich war, und erklärt, daß sie niemals in Gefahr gewesen sei, ihre Stimme zu verlieren.

Rebellische Muhamedaner. Wien, 13. April. Die muhamedanische Bevölkerung von Moabale in der Nähe des eisernen Thores an der Donau hat rebellirt. Die Truppen wurden herangezogen, die Muhamedaner leisteten ihnen aber Widerstand. Sechzehn Muhamedaner wurden getötet.

Neuer Patriarch. Konstantinopel, 13. April. Der Gemischte Rath des Osmantischen Patriarchats der griechischen orthodoxen Kirche hat mit kaiserlicher Bestätigung Nathaniel, den Metropolitan von Brussa an Stelle des kürzlich abgestorbenen Patriarchen Constantinos von dem temporären Patriarchen von Konstantinopel gewählt.

Aus Südafrika.

London, 13. April. General Ritcher telegraphirt aus Pretoria, daß Oberst Monroes berittene Infanterie nach zweifündigem heftigem Kampf in der Nähe von De Wetsdorp achtzig Boeren zu Gefangenen gemacht habe, darunter den Kommandanten Bressla.

London, 13. April. Der „Daily Mail“ wird aus Pietermaritzburg, Natal, telegraphirt, daß unter den Eingeborenen eine ernste aufrührerische Bewegung im Gange sei. An der Spitze der Bewegung stehen eingeborene Prediger, die die Lehre: „Africa für die Afrikaner“ predigen und die Eingeborenen auffordern, alle Kontrolle der Europäer abzuschießen. Die Behörden geben gut Acht, sie zögern aber einzuschreiten, da sie verhindern wollen, daß aus den Räubersführern Märtyrer gemacht werden.

Der Krieg in Arabien.

Bombay, 13. April. — Zbu Raschid hat das Königreich Nejd in Central-Arabien wieder erobert, nachdem er Mabaront, den Sohn von Korweh, geschlagen, der sich vor Kurzem der Stadt Nejd bemächtigt und Zbu Raschid abgesetzt hatte. Das Heer Mabaront's wurde von einer kleinen Truppe in Abtheilung in eine enge Schlucht gelockt, wo es von den Horden Zbu Raschids, die in den Bergen versteckt lagen, von allen Seiten angegriffen und überwältigt wurden. Die Flüchtlinge, die an der Küste anlanden, erklären, daß 5000 Mann getötet worden seien. Ueber das Schicksal Mabaront's ist nichts bekannt.

Am 8. März war der „Times of India“ gemeldet worden, daß Mabaront, der Sohn von Korweh, sich zum Serren von Central-Arabien aufgemorren habe, nachdem er die Truppen Zbu Raschid's geschlagen, über das ganze Land hinweggezogen und sich der Stadt Nejd bemächtigt hatte. Zbu Raschid hatte sich dann um Hilfe an den Sultan der Türkei gewandt und diesen ersucht, ihm von Bassora aus, der nächsten türkischen Garnison's - Stadt, Truppen zuzuführen. Im Weiteren wurde er, die Ueberland - Pilgerzüge nach Mekka anzufallen.

Sandico angeblich Aguinaldo's Nachfolger.

Paris, 13. April. — Agoncillo, der Agent Aguinaldo's in Paris, ist angeblich per Kabel benachrichtigt worden, daß der Filipino - General Sandico zum Nachfolger Aguinaldo's Oberkommandeur der Philippinarmee, wie auch zum Diktator für die Dauer der Insurrektion ernannt worden sei.

Sandico gehört einer angesehenen Familie an, die in Panaban, bei Manila wohnt. Er ist ein energischer Mann und hat eine gute Erziehung in Europa genossen. Die Nachricht, daß er zum Nachfolger Aguinaldo's erwählt worden sei, wird aber kaum richtig sein, denn am 8. April wurde aus Manila gemeldet, daß sich Sandico in Cabanatuan, in der Provinz Nueva Ecija, auf Luzon, den Amerikanern ergeben habe. Es wurde damals hinzugefügt, daß Sandico einen schlechten „Record“ habe und wahrscheinlich gerichtlich verfolgt werden würde.

Die Kohlenproduktion von Ohio

Hat im Jahre 1900 um drei und eine halbe Million Tonnen zugenommen.

Die Geschäftslage des Landes.

Mörderische Einbrecher in Pittsburg verhaftet.

Ein Detektiv und ein Grocer von den Kerlen erschossen.

Blutiger Kampf mit einer Zigeunerbande.

Bei dem es Todte und Verwundete gab.

Würgerliche im Süden.

Die Kohlenproduktion von Ohio.

Cincinnati, O., 13. April. Einem Bericht des Staats-Minen-Spektors zufolge hat die Kohlenproduktion in Ohio im Jahre 1900 um das riesige Quantum von 3,517,715 Tonnen zugenommen. Es ist die größte Zunahme in einem einzigen Jahr in der Geschichte des Staates. Die Gesamtproduktion während des Jahres betrug sich auf 19,426,649 Tonnen. Von den dreißig Counties im Staate, die Kohlen produzieren, weisen 25 eine Zunahme in der Produktion auf. In Athens County betrug die Zunahme 883,054 Tonnen.

Der Stand der Geschäfte.

New York, 13. April. — R. G. Dun & Co.'s dieswöchentliche Uebersicht über den Stand der Geschäfte in den Ver. Staaten lautet wie folgt:

Die Geschäftslage hat sich während der Woche wesentlich gebessert, wie dies aus einer Zunahme in den New York: Clearinghouse - Umsätzen von 45.9 Prozent gegen 1900 hervorgeht. Die Umsätze in den größeren Städten außerhalb New York's waren um 13.5 Prozent größer. Selbst in der Textilindustrie ist eine Besserung zu verzeichnen. Die Produktion von Robeisen nimmt beständig zu, und die Eisenwerke haben thätiglich bereits mehr Bestellungen an Hand, wie sie im Laufe des Jahres effektuieren können. Auch haben die Aussichten auf eine gute Weizenenernte einen günstigen Einfluß auf die Geschäftslage ausgeübt.

Die Einnahmen der Eisenbahnen waren im Januar um 7.4 Prozent größer als im letzten Jahr und um 32.4 Prozent größer als im Jahre 1899.

Die Produktion von Roheisen betrug sich in der ersten Woche des April auf 296,676 Tonnen. Nur zweimal vorher war die Produktion größer, nämlich in der ersten Woche des Dezember 1899, wann die Produktion 296,959, und am 1. Februar 1900, wann sie 293,014 Tonnen betrug. Das Auffallendste aber ist, daß im März trotz der ungeheuren Produktion die an Hand befindlichen Vorräthe um 69,568 Tonnen abgenommen haben, während die Abnahme in den letzten sechs Monaten 203,656 Tonnen betrug. Die Quotierungen sind im Wesentlichen unverändert, nur für Platten wird \$2 die Tonne mehr verlangt, ohne daß die Nachfrage dadurch Einbuße erlitten hat.

Die Spekulation in Brodstoffen war während dieser Woche ungewöhnlich lebhaft. Die Preise sind in den letzten zwei Wochen fast zurückgegangen. Weizen ungefähr 4c per Bu. Die Ausfuhr aus atlantischen Häfen war aber sehr groß und belief sich in den letzten zwei Wochen auf 6,732,000 Bu. gegen 3,912,857 Bu. im letzten Jahr.

Wollschaferei war besser im Preis behauptet, aber nur in Folge der Spekulation, während Provisionen schwächer waren. Die Schafzucht in den Osten haben immer noch bedeutende Vorräthe an Hand, kleinere Fabriken haben aber, wie erwartet, bereits damit begonnen, Kossentzen zu gewahren, um neue Bestellungen zu erlangen. Es sind auch einige mäßig große Kontrakte zu 2½ Cent's niedrigeren Preisen abgeschlossen worden.

Textilwaaren sind in besserer Nachfrage, wenn auch die Besserung vorläufig keine besonders große ist. Die Wollfabriken im Osten haben größere Quantitäten von Rohmaterial eingekauft, was auf größere Thätigkeit in den Fabriken schließen läßt, und die Inhaber von Wolle im Westen halten ihre Waare in Erwartung besserer Preise zurück.

Das Baumwollwaaren betrifft, so sind größere Vorräthe für China gekauft worden und die Nachfrage nach Frühjahrswaaren ist auch eine ganz befriedigende. Rohbaumwolle, die in der vorigen Woche gestiegen war, hat fast den ganzen Gewinn wieder verloren.

Seenenwaaren und in guter Nachfrage und das Rohmaterial ist abermals gestiegen.

Die Zahl der Bankrotte belief sich in den Ver. Staaten während der Woche auf 203 gegen 193 im letzten Jahr, und in Canada auf 24 gegen 41 im vorigen Jahr.

Ungehöriges im Süden.

Weatherford, Okla., 13. Apr. Der Mörder von J. W. Pemberton ist am Freitag Abend gehängt worden. Pemberton, ein 55 Jahre alter Mann, wurde am Donnerstag Abend in hiesiger Stadt von einem Straßentäuber überfallen und getötet. Der Mann war erst kürzlich von Glasgow, Ky., herbeigekommen, um bei seinem Sohne, einem Kaufmann, zu bleiben.

Später hat es sich herausgestellt, daß vier Männer auf den Verdacht hin verhaftet wurden, Pemberton ermordet zu haben, und die Bevölkerung droht, sie zu lynchen, daß aber soweit noch kein Lynchgericht stattgefunden hat.

Birmingham, Ala., 13. April. Emmet Crittenden, ein prominenter Farmer von Spring Valley, hat einen Neger Namens West, der für ihn arbeitete, erschossen, weil er einen verheerenden Angriff auf seine (Crittendens) älteste Tochter gemacht hatte.

Sylvania, Ga., 13. April. — Kennedy Gordon, ein Neger, der am Montag einen Versuch gemacht hatte, die Tochter von David Cowart bei Portal zu schänden, ist zwischen Gordon und Portal gehängt worden.

Die Bürgerschaft für Short und Meyers erhöht.

New York, 13. April. Robert M. Moore, der Anwalt für Albert I. Patrik, David L. Short und Morris Meyers, die der Fällung des Testaments des alten Millionärs Wm. M. Rice angeklagt sind, erschien am Freitag vor dem Refektor Goff in der Court of General Sessions und verlegte, daß die Bürgerschaft für Short und Meyers, die von dem Richter Jerome auf \$10,000 angesetzt worden war, herabgesetzt werde.

Der Hilfs-Districtanwalt Corbin, der dem Antrag opponirte, sagte, daß der Districtanwalt die Absicht habe nachzuweisen, daß Short und Meyers mit der Verschwörung in Verbindung gestanden hätten, deren Zweck es war die Kontrolle über das Vermögen Rice's zu erlangen. Anstatt dem Wunsch Moore's nachzukommen, erhöhte der Refektor Goff die Bürgerschaft für jeden der Weiden auf \$20,000.

Mörderische Einbrecher.

Pittsburg, Pa., 13. April. — Thomas D. Rahney, ein Grocer von Mount Washington, wurde am Freitag Morgen zu früher Stunde von Einbrechern, die im Begriffe waren, seine Wohnung auszulündern, erschossen.

Drei Männer waren in das Haus eingedrungen und waren im Begriff, Frau Rahney einen Knebel in der Mund zu zwängen, um sie am Schreien zu verhindern, als ihr Mann, der inzwischen nachgewacht war, auf die Kerle zusprang. Die Einbrecher gaben mehrere Schüsse auf Rahney ab, der sofort tot zusammenbrach. Die Kerle flohen dann aus dem Hause.

Als die Nachricht von dem Mord im Polizeihauptquartier eintraf, wurden die sämtlichen Detektiven ausgeschickt, um auf die Mörder zu fahnden. Am Nachmittag stießen mehrere der Geheimpolizisten an Fulton Str. auf die Suchten, die aber, als sie die Beamten erblickten, sofort Feuer gaben. Die Detektive beantworteten prompt das Feuer und in der Schießerei wurde „Baby“ Fitzgerald, einer der ältesten und bekanntesten Detektive der Stadt, getötet und zwei andere Detektive wurden verwundet. Ehe Fitzgerald fiel, gelang es ihm, den Mann, der ihn erschossen, zu verwunden und es gelang nachher den beiden anderen Beamten, das Kneblatt zu verhaften und ins Gefängnis zu bringen. Gegen alle Drei ist die Anklage des Mordes erhoben worden.

Der Ripley-Prozess.

Frankfort, 13. April. Der Staatsanwalt wird seine Beweisführung in dem Ripley-Prozess am Samstag beschließen. Die Vertheidigung wird eine Instruktion an die Geschworenen auf Niedererschlagung des Prozesses beantragen. Die Anwälte für den Staat glauben nicht, daß diesem Gesuche Folge gegeben wird, da der Gerichtshof die Zulassung des Beweismaterials bezüglich der Verschwörung zugelassen und die Einwände der Vertheidigung in diesem Punkte abgemessen hat. Sie behaupten, daß die Aussagen des Ex-Gouverneurs Bradlet und Richters Post Ripley so belasten, daß eine derartige peremptorische Instruktion an die Geschworenen ausgeschlossen ist.

Aus Kentucky.

Frankfort, Ky., 13. April. — Die Militär-Batterien von Lexington und Louisville wurden in Bereitschaft gestellt, um nach Letcher County geschickt zu werden, wo ein Sheriff und zwei Hilfs-Sheriffs bei dem Versteck, mehrere Desperados zu verhaften, getötet wurden. Die Desperados waren beschuldigt, Frau Zemina Hall und ihren Sohn getötet zu haben. Der Richter des Countys schickte eine Requisition für Truppen nach hier, da er noch weitere Unruhen befürchtete, aber später kam die Nachricht, daß keine Truppen nötig seien, und dieselben werden daher nicht abgeschickt werden. Letcher County hat keine telegraphische Verbindung.

Blutiger Kampf mit Zigeunern.

Johnstown, Pa., 13. April. — Am Donnerstag Abend fand in den Bergen bei Lilly ein heftiger Kampf zwischen einer Sheriffsmannschaft und einer Zigeunerbande statt. Einer der Zigeuner wurde auf der Stelle getötet; eine Zigeunerin wurde durch die Schulter getroffen; der Divisions-Vormann Tiesler erhielt einen Schnitt in den Mund und Frank Goons, sein Assistent, wurde in den Leib geschossen. Goons wird wahrscheinlich sterben.

Die Beamten hatten versucht, die Zigeuner wegen Diebstahls zu verhaften und dies hatte den Kampf zur Folge. Nach der Schießerei wurden mehrere der Zigeuner verhaftet und eingesperrt.

Eisenbahn-Unfall.

Middlesboro, Ky., 13. April. Auf der Louisville und Nashville Eisenbahn fand am Freitag Nachmittag um 3 Uhr 35 Minuten ein Zusammenstoß zweier Züge zwischen hier und West-Pineville statt. Der Lokomotivführer Will. Sharp und der Bahnmelder Will. Tretwell von hier wurden dabei getötet. Sharp war sofort tot und Tretwell starb nach einer Stunde. Der Setzer Frank William wurde schwer, wahrscheinlich tödlich verwundet und fast alle Leute auf beiden Zügen wurden mehr oder weniger verletzt. Die Züge waren ein Frachtzug aus Corbin und ein Konstruktionszug aus Middlesboro.

Stoog paralytisch.

New York, 13. April. John Alford Stoog, der Banknotenfälscher, der sich am Dienstag, als er von der Polizei verfolgt wurde, zwei Kugeln in den Kopf schoß, ist jetzt auf der rechten Seite paralytisch. Die Hospitalärzte glauben nicht, daß der Mann mit dem Leben davonkommen wird.

Bert Cassidy gestorben.

Chicago, Ill., 13. April. Bert Cassidy, einer der bekanntesten Zeitungsmänner und Zeichner für Zeitungen im Westen, hat sich am Freitag im Redaktionszimmer der „Daily News“, bei der er angestellt war, erschossen und tödlich verwundet. Es scheint, daß ihn Familien-Zwistigkeiten zu der That getrieben haben. Cassidy war in Denver und Cincinnati gut bekannt.

Cassidy wurde nach dem St. Lukas-Hospital gebracht, wo er am Abend starb.

Gouverneur Allen in Porto Rico gewünscht.

Washington, D. C., 13. April. Das Staatsdepartement erhielt während des Tages eine Depesche von Herrn Koss, dem Sprecher der Gesetzgebung von Porto Rico, in der große Befriedigung darüber ausgedrückt wird, daß der Gouverneur Allen wieder nach Porto Rico zurückkehrt. Zum Schluß heißt es in der Depesche, daß die Porto Ricaner Herrn Allen, der sich die Achtung und Liebe von neun Zehnteln der Bevölkerung erworben habe, einen glänzenden Empfang bereiten würden.

Von Schneemassen ver-schüttet.

Denver, Col., 13. April. Eine ungeheure Schnee- und Steinmasse rutschte am Donnerstag von einem Berg bei Abolade ab und verschüttete einen Konstruktionszug auf der Florence und Cripple Creek Eisenbahn. Drei Männer wurden dabei getötet und vier andere schwer verletzt. Die Verletzten wurden nach dem Hospital in Salda gebracht. Zwei der Leichen sind soweit aufgefunden worden.

Ein alter Veteran gestorben.

Louisville, Ky., 13. April. — General Thomas H. Taylor, der im mexikanischen und im Bürgerkrieg gekämpft hat und der viele Jahre lang Polizeichef von Louisville war, ist hier im Alter von 75 Jahren gestorben. Im mexikanischen Krieg stieg er vom Gemeinen zum Major empor und in der Armee der Konföderirten vom Hauptmann zum Brigadegeneral.